

Texte des Buches von Veit Pätzug

# Schwarzer Hals Gelbe Zähne



Ein theatrales Symposium zum Thema "Aggressionsverhalten unter Männern im zeugungsfähigen Alter anhand von Fallbeispielen aus Verhaltensweisen gewaltbereiter Fußballfans in deren natürlicher Umgebung"



Kontakt .....	1
Konzept .....	2
Hintergrund .....	3
Produktionsnotizen .....	5
Textauszug .....	6
Arbeitsmaterial .....	8
Poetisches Theater und DS05 .....	8
Regieteam .....	9
Besetzung .....	10
Vorwort zur Premiere von Veit Pätzug .....	10
Förderer .....	11
Bestätigungsschreiben LOFFT .....	12
Zeitplan .....	12
Pressemitteilungen .....	13

## Kontakt

Die DS05 bildet für dieses Projekt eine Arbeitsgruppe des Poetischen Theater e.V. Leipzig.

[www.ds05.de](http://www.ds05.de)

Dramatische Spielgemeinschaft 05  
Armin Zarbock  
Kantstraße 32  
04275 Leipzig  
Fon/Fax 0700 0311 0311  
[ds05info@gmx.de](mailto:ds05info@gmx.de)

Poetisches Theater e.V.  
Lindenauer Markt 21  
04177 Leipzig

## Konzept

Mit Texten aus den Büchern „Schwarzer Hals Gelbe Zähne – Fans von Dynamo Dresden“ von Veit Pätzig und „Von Athen nach Althen – Die Fanszene von Lok Leipzig“ von Thomas Franke und Veit Pätzig

# Schwarzer Hals Gelbe Zähne

Ein theatrales Symposium zum Thema „Aggressionsverhalten unter Männern im zeugungsfähigen Alter anhand von Fallbeispielen aus Verhaltensweisen gewaltbereiter Fußballfans in deren natürlicher Umgebung“

**Eine Gruppe von Gewaltexperten verfällt bei einem Erfahrungsaustausch eruptiv und unentrinnbar ihrem eigenen Thema.**

Im Laufe von Jahrtausenden hat der Mensch sich über die Wildnis erhoben und sich in Gemeinschaften weiterentwickelt. Er hat mit Normen, Werten und Gesetzen sein Zusammenleben geregelt und das geschaffen, was wir Gesellschaftsordnung oder gar Demokratie nennen.

Doch haben wir uns vor dem Hintergrund täglich misshandelnder, raubender, prügelnder, vergewaltigender Männer tatsächlich evolutioniert? Es zeigt sich, wie prekär und fragil das gesellschaftliche Konstrukt ist, das unser Zusammenleben vor dem Rückfall in die Archaik schützt.

Ein Personenkreis streicht den Ausbruch barbarischer Aggressivität besonders prägnant hervor: Die anarchischen Feldzüge und Schlachten von Fußballfans. Im Stadion oder spätestens danach auf dem Acker vor der Stadt kann der Krieg ausgelebt werden, der der männlichen Natur in den genetischen Code geschrieben zu sein scheint.

Diese Akteure des blanken Entsetzens kommen in dem Buch „Schwarzer Hals Gelbe Zähne“ zu Wort. Sie berichten dem Autor und Interviewer Veit Pätzig von ihren brutalen Feldzügen, verdeutlichen ihre Philosophien und Sichtweisen und veranschaulichen, mit welcher schonungsloser Härte sie ihrem Drang, Macht und Gewalttätigkeit auszuüben, nachgehen.

Um diese Berichte entspinnt sich die Bühnensituation, welche erzählt und mit wissenschaftlichen Textauszügen angereichert wird:

Eine Gruppe von Konfliktforschern und Sozialwissenschaftlern kommt auf einem Symposium zusammen, um in Referaten, Präsentationen und Diskussionen ihre Erfahrungen auszutauschen. Exemplarisch verwenden sie dazu Veranschaulichungen aus den Handlungsweisen gewaltsuchender Fußballanhänger.

Im Laufe der Tagung geraten die Theorie-Fachmänner immer tiefer in eine Verwirrung aus wissenschaftlichen Kompetenzkämpfen, unterdrückten Gefühlen und äußeren Pseudobedrohungen, aus deren Eskalation es kein Entkommen gibt...

Neben der Inszenierung fordert die Aufführung mit der ungewöhnlichen Verquickung authentischer, wissenschaftlicher und fiktiver Texte heraus, welche in der Aufforderung mündet, in Zeiten akuter Gewalt diese nicht zu verdrängen und zu

stigmatisieren, sondern sie stärker als Teil eines nicht unterdrückbaren Urverhaltensmusters anzunehmen und vorherrschende politisch legitimierte und kontrollierte „Gewaltzonen“ zu problematisieren und zu hinterfragen.

Und schließlich: etwas zu erfahren über uns selbst, über unsere Zeit und über eine Aggressivität, die wir gerne aufgeführt, überaus ungern aber aus- und durchgeführt erleben möchten... - oder?

## Hintergrund

Was macht die spezifische Aggressivität von Hooligans aus, was verbindet, was unterscheidet sie von anderen Formen der Gewalt, die unsere Zeit prägen, wie den Amokläufer, den Terroristen, den Neonazi, den Mobber, den prügelnden Ehemann?

### Natur-Droge

In der Grundannahme des Naturrechts, des Faustrechts, erscheint Gewalt als anthropologische Konstante. Sie liegt in unserer Natur, ist an sich nicht kritisierbar, nur die Zwecke der Gewalt sind es. In dieser Lesart sind Hooligans Erlebnissüchtige, die den Zweck dieser natürlichen Anlage verkehren, indem sie diese angeborene Codierung wie eine Droge missbrauchen.

So ist unter ihnen auch die Mittel- und Oberschicht zu finden: Ärzte, Juristen, Kaufleute, Ingenieure und fast immer Familienväter. Biedere Deutsche, die während der Woche hart arbeiten und am Wochenende am Fußballplatz die Sau raus lassen. Zuschlagen, der ultimative Kick für brave Bürger. Das Landeskriminalamt Düsseldorf schätzt die Zahl der gewaltbereiten deutschen Fans auf 4000 bis 6000. Selbstverständlich, jedoch in deutlicher Minderheit, sind darunter auch Jugendliche, die für rechtsradikale Tendenzen empfänglich sind.

### Politische Philosophie

Rechtmäßig, aber nicht unbedingt gerecht, ist Gewalt immer dann, wenn ihrem Zweck eine historische Anerkennung zugrunde liegt. Historisch anerkannte Gewalt bildet in einer sozialen Ordnung ein Monopol (Gerichte, Verwaltung, Polizei). Gewaltquellen (z.B. individuelle Aggressionspotentiale) werden entweder dem Monopol dienstbar gemacht oder verboten. Das bloße Vorhandensein unabhängiger Gewalt (z.B. Notwehr, unbändiges Feiern, „erlebnisorientierte Fußballfans“) stellt für das Monopol bereits eine Bedrohung dar.

Eine soziale Ordnung, in der monopolisierte Gewalt als integraler Bestandteil herrscht, produziert vielerlei Opfer und Beschneidung unserer menschlichen Entfaltungsmöglichkeiten und Lebensqualität. Walter Benjamin entfaltet in seinem berühmten Aufsatz „Kritik der Gewalt“ einen anarchistischen Traum von den Möglichkeiten eines besseren menschlichen Zusammenlebens, das ohne diese Beschneidungen durch das Recht-und-Gewalt-Monopol auskommt. Diese utopische Möglichkeit sieht er in einer Durchbrechung des Zusammenhangs zwischen Mittel und Zweck, im „reinen Mittel ohne Zweck“.

### **Hools als Zerrspiegel der Wettbewerbs- und Leistungsgesellschaft**

Erkennt man Gewalt historisch als integrales Element einer sozialen Ordnung, das die Zwecke des Zusammenlebens erst setzt und gesetzt hat, dann erscheinen Randal-Treibende als struktureller Gegenpart zur Polizei, als System-Feinde bzw. -Opfer.

Das staatliche Gewaltmonopol hat sich den Sport als soziale Zwecksetzung dienstbar gemacht, wie in Jelineks „Sportstück“ deutlich wird. Es hat ihn auf Leistung, Disziplin und Wettkampf gepolt. Die „Kultur“ der Hooligans reflektiert diese Allianz von Sport und Polizei in einen befremdenden Zerrspiegel: Leistung, Teamgeist, binäre Freund-Feind-Schemata, unbedingter Zusammenhalt gegenüber einem Gegner... – Aspekte, die im gesellschaftstragenden Sport wesentlich sind, erscheinen im Spiegel der Hooligan-Kultur als angsteinflößende Fratze: Männerkult, kollektiver Hass, totalitäre Bandenstrukturen. Zur Fratze wird der Sport als Krieg dort, wo er nicht mehr dem gesellschaftlichen Gewaltmonopol dienstbar gemacht werden kann und nicht davon profitiert.

Der englische Soziologe Dunning hat bereits 1983 darauf hingewiesen, dass mit länger anhaltender Arbeitslosigkeit und der sich damit verbindenden "neuen Armut" in den von diesen Problemen besonders betroffenen sozialen Schichten sich wieder stärker Formen segmentärer Bindung herausbilden, in denen Normen der Mannhaftigkeit, der Männlichkeit und der Gewalt üblich sind, wie wir sie eigentlich nur aus früheren Phasen des Zivilisationsprozesses kennen.

### **Utopie der reinen Gewalt**

„Gewitter im Kopf“ nennt Clemens Meyer diesen Zustand in seinem Werk „Als wir Träumten“, das sich um eine Gruppe energiegeladener, gewaltbereiter Heranwachsender in einer als perspektivlos erlebten sozialen Wirklichkeit dreht. Das Verhältnis von Mittel und Zweck wird aufgebrochen. Handlungen können nicht mehr von Gesetzen abgeleitet werden. Entscheidungen werden spontan getroffen.

Unter dem utopischen Aspekt des „reinen Mittels ohne Zweck“ erscheint die Gewalt radikaler Ultras als Entgrenzung und gemeinschaftlicher festlicher Ausnahmezustand. Zivilisationsgeschichtlich ist diese Art Gewalt eine „Reinform“, die nicht als Fortsetzung zivilisiert-argumentativer Politik mit anderen Mitteln zu verstehen ist, sondern als absolute Verneinung jeder Argumentation und als Entgrenzung und Herausforderung der Regeln vernünftigen Zusammenlebens als Solchem. Der Einbruch in die Zivilisation geschieht in einer verblüffenden Purheit. Dabei wird die Ablehnung gegenüber sozialer Werte nicht als amoklaufendes Ich, sondern als gemeinschaftliches Wir, als Horde und aggressiver Mob, vollzogen.

## Hooligans und Melancholie

Ein Abgrund der Perspektivlosigkeit tut sich auf, nimmt man als Außenstehender die Hingabe der extremen Fußballfans in den Blick. Denn ist das Objekt der Begierde - die gefeierte Fußballmannschaft - nicht immer schon ein verlorenes Objekt? Egal ob Sieg oder Niederlage, es hat sozial oder politisch keine Folgen, es birgt keine Hoffnungen auf ein besseres Leben, eine bessere soziale Ordnung usw. Warum dann diese exzessive Hingabe, warum der Krieg? Nach dem „Gewitter im Kopf“ hat die Zwecklosigkeit der Gewalt einen dunklen melancholischen Stich.

## Dramaturgische Aspekte

Bei der Theaterarbeit soll genutzt werden, was das Medium des Theaters seit je her ausmacht: Dass nämlich über Formen der Gewalt nicht nur gesprochen wird - um so an der Gewalt wiederum Gewalt zu üben. Vielmehr kann sie im Theater aufgeführt, gezeigt, zur Geltung gebracht werden, ohne dass sie in der Tat durchgeführt wird.

Das Konzept sieht vor, dass die dokumentarische Sprache der Szene konterkariert wird durch das Reden von Wissenschaftlern, Psychologen, Philosophen usw.: Eine fiktive Podiumsdiskussion über Gewalt, die die Entwicklung des Redegegenstandes als Denk-Fest zelebriert, kippt mehr und mehr in ein Reden mit der Gewalt, mehr und mehr wird der Redegegenstand zum Geschehnis innerhalb der Kommunikation.

Um in einer multikulturellen Welt das Ideal eines gerechten, demokratischen Zusammenlebens weiter verfolgen zu können, ist es dringend notwendig, auch den Stellen des absoluten Scheiterns dieser Ideale ins Auge zu sehen. Die Sprache Gewaltsuchender bietet uns dazu die Möglichkeit. Somit verstehen wir unser Projekt als Reflexion auf die Möglichkeiten eines guten Zusammenlebens in einer als zerbrechlich und gefährlich erfahrenen sozialen Welt: Wie viel Zivilisation bzw. wie viel archaische Aggressivität wollen und können wir untereinander aushalten?

## Produktionsnotizen

- April 2007: Der Fonds Darstellende Künste erteilt eine Förderzusage und setzt damit auch ein kulturpolitisches Zeichen gegen die Nichtförderung des Kulturamtes Leipzig, welches seine Chance, nach den Fußball-Krawallen in der Stadt einen künstlerischen Diskurs zu führen, nicht wahrgenommen hatte.
- März 2007: Die Produktion wird ein Gastspiel in der Theatralen Halle geben.
- 23. März 2007: Zur Buchmesse Leipzig liest Co-Autor Veit Pätzug aus dem Buch „Von Athen nach Althen“. >>>
- März 2007: Im Vorfeld der Premiere wird es am 07. Mai in der Moritzbastei Leipzig eine Lesung geben.



- März 2007: Die Produktion wird zum Festival „OFF 07, Werkstatt Freies Theater Sachsen“ ins Societaetstheater nach Dresden eingeladen.
- Februar 2007: Die jüngsten Ausschreitungen in deutschen Fußball-Unterligen und die Gewalt-Exzesse mit Todesfällen im italienischen Fußball unterstreichen auf traurige Weise die Brisanz des Projektes.
- Januar 2007: „Von Athen nach Althen“ erhält im Kreuzer Leipzig eine zweiseitige Besprechung. Über Veit Pätzug erscheint ein großes Portrait in der Leipziger Volkszeitung, er wird als Experte in Spiegel Online befragt.
- Dezember 2006: Der Autor Veit Pätzug hat nach dem Erfolg seines Buches über Dynamo Dresden mit Thomas Franke das Buch „Von Athen nach Althen“ über den Fußballverein LOK Leipzig herausgebracht und damit seine Arbeit fortgesetzt, was einerseits den Ortsbezug herstellt, andererseits die Sprengkraft im Kontext mit der Feindschaft der Fangruppen untereinander verschärft.
- Oktober 2006: Die Intention des Regisseurs speist sich aus mehreren Projekten, die seit Anfang der neunziger Jahren realisiert wurden. Zunächst das Eigenprojekt „Platzangst“, wo es um rechte Gewalt ging und welches nach Aufführungen am Brandenburger Theater von der Coautorin Heike Schober später verfilmt wurde. Dann als Schauspieler und Mitproduzent in August Strindbergs „Totentanz“, das erfolgreich im Freien Schauspiel in Berlin lief. Schließlich 1 ½ Jahre als Regisseur und Theaterpädagoge im Kunstprojekt aufBruch in der Justizvollzugsanstalt Berlin Tegel, wo er mit Langzeitinhaftierten „Einer flog über das Kuckucksnest“ inszenierte.
- Oktober 2006: Die DS05 bleibt nach dem Projekt denKMALE ihrem Profil treu, ein experimentier- und auseinandersetzungsfreudiges Publikum ab dem jugendlichen Alter anzusprechen: politisch, sozialkritisch, risikoreich. Inhaltlich behaftet an thematisch fokussierten Eigenerarbeitungen sowie an der Umsetzung zeitgenössischer Literatur.

## Textauszug

### Veit Pätzug, Schwarzer Hals Gelbe Zähne

... Das war ja früher auch alles ganz anders, da gab's das nicht wie heute, so ein vereinbartes Fünfzig-Fünfzig auf der Wiese oder im Wald und so was. Damals sind ja meist riesige Massen aufeinander geknallt, das waren nicht nur die einzelnen Gruppen oder Organisationen, da waren ja noch immer viele drum herum. Und wenn man sich begegnete, dann ist man irgendwie so aneinander vorbeigeschrammt. Da hat es eben eher den Rand zerlegt. Das kann man sich fast physikalisch vorstellen.

Da hat sich eigentlich jeder mit jedem gekloppt. Da war eben der Zehnjährige genauso dran wie - was weiß ich - jeder, der eben da stand.

Außerdem gab's damals noch kein Handy. So abgemachte Sachen, wir treffen uns dann und dann am Ort X oder Y, wir sind fünfzig Leute, wie viele seid ihr - auch mal

in der Woche -, das gab's nicht. Bei uns hat sich das alles am Spieltag oder auf den Zugfahrten abgespielt.

Ehrenkodex? Also, na ja, es gab schon irgendwie dieses „wer liegt, der liegt“, aber das kam auch immer auf die Situation an und du hattest eben auch so ein paar Rotzer dabei, die eine Chance sahen, noch mal richtig in einen reinzulatschen. Solche kleinen Wichser haste heute aber genauso...

Es hat dir einfach schlagartig einen neuen Horizont eröffnet. Es war die Befreiung von allem:

was dir immer erzählt wurde und worin du aufgewachsen bist, dass „alles ordentlich sein soll“ und „man sich so und so zu benehmen hat“.

Dort warst du mit ´nem Pack unterwegs!

Das hat einfach nur gemacht, was es will und das eben völlig anders, als du immer erzählt bekommen hast...



*Heike Ronniger, Klaus-Dieter Bange, Alexander Fabisch, Christoph Wirth.*

## Arbeitsmaterial

### **Clemens Meyer, Als wir träumten**

„Ja“, sage ich, „ja“, sagt Pitbull, und wir geben uns die Hände. Rico reicht uns die Flasche, und wir machen sie leer. Pitbull knallt sie gegen die Hauswand, wo sie zerspringt. „Bambule!“, schreit er. Wir lachen. Wir drehen unsere Köpfe, wir blicken in den Himmel, wir blicken in die Nacht, wir sind alleine und wir haben keinen Schiss. Wir zünden uns eine an, dann laufen wir weiter.

### **Ian, englischer Hooligan bei Stoke-City**

Ich bin ein einzelner Mensch in einer großen Gruppe.

So beeindruckend, so mächtig.

Von uns besitzt kaum einer einen Penny.

Eine gemeinsame Sache verbindet uns, wenn wir aufgerufen sind, unsere Macht zu demonstrieren.

Ihr habt nie ein schöneres Bild gesehen, die Straße bebt, ein rot-weißes Meer.

Ihr Unschuldigen, habt bitte keine Angst, das würde den Schlimmsten von uns Vergnügen bereiten. Wir sind anständige Menschen und mit dem Bus fahren wir durchs Land.

Wenn ihr uns von weitem kommen seht, verzieht nicht das Gesicht.

Wir sind nur Stoke-City und heute besuchen wir eure Stadt.

### **Bill Buford, Geil auf Gewalt**

Ich kenne keine stärkere Erregung. ... Was mich anzieht, sind die Momente, wo das Bewusstsein aufhört: Momente, in denen es ums Überleben geht, Momente von animalischer Intensität.

### **Marc Schürmann, Neon Magazin**

Die Schulter des Berliner Hooligan Daniel hängt nur noch an einem Band, seit ein Gegner aus einem Zugfenster heraus draufgetreten hat. ... Trotzdem kann er sich nicht vorstellen, je das Prügeln aufzugeben. Im Kampf spürt er keine Schmerzen, es ist wie eine Trance. ... Wenn er einen Zweimeterriesen niedergeschlagen hat, spürt er Glück.

## Poetisches Theater und DS05

Die Dramatische Spielgemeinschaft 05 ist eine Arbeitsgruppe des Poetischen Theaters Leipzig e.V., unter der Künstler verschiedener Gattungen arbeiten, die ein experimentier- und auseinandersetzungsfreudiges Publikum ab dem jugendlichen Alter mit politischen, sozialkritischen, risikoreichen Themen ansprechen möchten. Inhaltlich arbeitet sie im weitesten Sinne an thematisch fokussierten Eigenerarbeitungen sowie an der Umsetzung zeitgenössischer Literatur.

Das Poetische Theater als Träger zählt zu den ältesten freien Bühnen Leipzigs. 1999 feierte es sein 50jähriges Bestehen. Zahlreiche Inszenierungen des alten PT aus den 70er und 80er Jahren sind dem Leipziger Publikum im Gedächtnis geblieben. Seit 1993 ist das Poetische Theater ein eingetragener Verein.

## **Regieteam**

### **Regie Armin Zarbock**

Geboren 1964 in Berlin, ausgebildet in Berlin und München; lebt in Berlin und Leipzig als Regisseur, Schauspieler und Theaterpädagoge. Mitarbeit in über siebzig Theaterprojekten in Brandenburg/ Havel, Düsseldorf, Leipzig, Nordhausen und auf Rügen. In Berlin u. a. am Berliner Ensemble, Volksbühne, Prater, Theater am Halleschen Ufer, Tacheles und zahlreichen Off-Bühnen; in Leipzig u. a. an der INSELBühne, dem Krystallpalast Varieté, der Theaterturbine, dem Theatrium und dem Bildungs- und Forschungsinstitut Prof. Dr. H.-G. Mehlhorn. Außerdem Film-, und Fernsehproduktionen; leitet als Theaterpädagoge Workshops im soziokulturellen Bereich, schreibt und inszeniert Theaterstücke und Kurzfilme ([www.toi-toi-toi.de](http://www.toi-toi-toi.de)).

### **Ausstattung Eve Weigt**

Studium der Theater- und Kulturwissenschaft an der Universität Leipzig. Kostümbildnerin für Theater und Film: Zittau, Leipzig. Mitarbeit u.a. bei Leander Hausmanns „NVA“, dem Kinofilm „Bibbi Blocksberg“ sowie verschiedenen Kurz- und Werbefilmen.

### **Dramaturgie Markus Wagner**

Geboren 1978 in Bitburg. 1998-2005 Studium der Theaterwissenschaft und Philosophie in Mainz, Valencia (Spanien) und Leipzig. Seit 2000 künstlerischer Mitarbeiter und künstlerischer Leiter bei Projekten rund um Theater, Tanz und Kunst im öffentlichen Raum.

### **Produktion Bettina Auge**

Geboren 1980, lebt als Produktionsleiterin und Pressereferentin in Leipzig. Magisterstudium der Kulturwissenschaft und der Kunstgeschichte. Arbeiten in Leipzig im Theaterhaus LOFFT, Moritzbastei, Krystallpalast Varieté. Außerdem Staatstheater Kassel, Usedomer Musikfestival und Musikalischer Sommer in Ostfriesland.

### **Produktionsleitung Frank Heinecke**

Erstellung und Umsetzung von Konzepten für die unterschiedlichsten Veranstaltungen wie Festivals, Bälle, Firmenevents etc. u.a. in der theatrale Halle, Hallesche Winternacht. Zehn Jahre Programmchef in der Moritzbastei Leipzig. Vermittlung von Künstlern vieler Genres im eigenen Kulturbüro in Halle ([www.heinecke.concerts.de](http://www.heinecke.concerts.de))

### **Regieassistentz Anja Winterhalter**

Geboren 1981 in Freiburg i.Br. Nach dem Abitur zweijährige Ausbildung zur Fotodesignerin - Ausstellungen in Pforzheim und Freiburg. Seit 2004 Studium der Theaterwissenschaften und Germanistik in Leipzig. Dramaturgie Hospitanzen im Schauspiel Pforzheim und dem Fringe Ensemble in Bonn bei „Geschichten+“. 2006 erste Werkstattproduktion im LOFFT, „Nachgefragt - das Äffchen ist der Moderator“ als Mitspielerin und Mitarbeiterin.

## **Besetzung**

### **Heike Ronniger**

Geboren 1966 in Merseburg. Schauspielausbildung in Leipzig, Diplom 1992, anschließend vier Jahre fest am Schauspiel Leipzig. Seit 1996 unter anderem in Meiningen, Jena, Erfurt, Bremen und Dresden zu sehen, in Leipzig auch in Produktionen von Volker Insel, in Halle bei der Theatreale.

### **Klaus-Dieter Bange**

Geboren 1956 in Halle/Saale, Schauspielschule „Ernst Busch“ – Berlin. Engagements in Schwerin, Görlitz-Zittau, Annaberg, Schwedt, Eisleben. Seit 2002 freiberuflich u.a. im Theater Varomodis Halle, Theater Zeitz, Freilichtspiele Schwäbisch Hall, Euro Studio Landgraf.

### **Alexander Fabisch**

Geboren 1963 in Mühlhausen/Thüringen, Autodidakt. Schauspielprüfung beim Deutschen Bühnenverein 1992 im Berliner Schillertheater. Siebzehn Jahre mit Leipziger Tourneetheater unterwegs. Seit 2005 selbstständiger Schauspieler in Leipzig. Verschiedene Projekte, vorwiegend mit der theaterkompanie Leipzig.

### **Christoph Wirth**

geboren 1985 in Saarbrücken; seit 2004 Studium Theaterwissenschaft Leipzig; Regiehospitalitäten Münchner Kammerspiele bei Laurent Chétouane und René Pollesch, am Podewill Palais Berlin, Schaubühne Lindenfels, Westend 05. Workshops bei Wanda Golonka, Laurent Chetouane, Volker Lösch. 2006 Werkstattproduktion Lofft Leipzig „Nachgefragt- das Äffchen ist der Moderator“. Szenische Projekte und Lesungen beim Kunststoffclub Leipzig.

## **Vorwort zur Premiere von Veit Pätzig**

Entstanden unter dem Eindruck der Theaterperformance im Vorfeld des Probenbeginns im Rahmen der Buchmesse Leipzig.

„Du gibst der Gewalt ein Podium!“ – „Ja.“ – „Du verherrlichst die Gewalt!“ – „Nein. Ich zeige sie. Aber wer Gewalt herrlich findet, wird sie natürlich in meinen Büchern finden.“ ...

In meinen Büchern sprechen Menschen über Liebe. Über das Liebste in ihrem Leben. Und über Hass. Über Frust und Schläge, Demut und Demütigung, über ihr Leben und wie sie sterben. Wie sie immer wieder sterben und am nächsten Wochenende immer wieder hoffen, den Sieg über Schmerz oder Triumph in sich aufzusaugen – was sie am Leben hält.

Den Sieg. Der Schmerz. Niederlagen. Unerbittlicher Hass. Trauer und Zerrissenheit. Liebe und Gewalt, die sich Bahn bricht, den Einzelnen mit der Herde mitreißt. Gewalt, die den Urinstinkt aufbricht, in der wir uns herrlich fühlen, aufgehoben, sicher, geil, unsagbar stark und im Rausch vollkommen. Wie wunderbar ist es, fanatisch zu sein! Dazugehören, Macht verspüren, Gewalt

haben, unendlich besitzen. Im Rausch alles kaputt schlagen. Sehnsucht und Hingabe. Loslassen und fallen. Unendlich high sein ... einmal wirklich frei.

Armin Zarbock transportiert die Gewaltthematik aus meinen Büchern in einen scheinbar sterilen Raum und zu Menschen, die vermutlich noch nie ein Fußballspiel live gesehen haben. Das hat mich zu erst etwas ratlos gemacht und natürlich die Erwartung an seine Inszenierung angekocht. Ich hatte Bedenken, ob ein Theatermacher dem Thema und den Menschen dahinter gerecht werden kann und fair bleibt. Doch das Stück hat den Finger so tief in der blutig-warmen Wunde, dass es mich mitgerissen hat. Mit unbeschreiblicher Lust an der Orgie, die Zarbock in seiner Inszenierung aufzeigt, geht er viel weiter, als ich es in meinen Büchern getan habe. Bei mir erzählen Menschen, Fußballfans, von Gewaltexzessen und Orgien, die zum Kosmos des Fanseins zu gehören scheinen. Wenn man so will, bestätigen meine Protagonisten das Klischee über sie selbst. Sich dessen ganz bewusst und mit großem Stolz. Als Leser sowie mir als Autor bleibt eine Distanz, die Betrachterrolle. Zarbock konfrontiert den Zuschauer unmittelbar, und dabei überrollt das Publikum eine Welle nach der nächsten. Wie süß wird es in den Adern rinnen, wenn alles vollbracht ist und man selber ganz still und erfüllt.

Zarbocks Inszenierung „Schwarzer Hals Gelbe Zähne“ macht geil und führt den Zuschauer an die unmittelbare Strafraumgrenze des Erschreckens über sich selbst. Der Fußballspieler Ansgar Brinkmann hat gesagt: „Die Fußballstadien sind die letzten großen Theater.“ Dabei bleibt unklar, ob er die Spieler als Schauspieler meint und die Fans als Publikum. Denn großer Sport, mit Hingabe und Gewalt, spielt ebenso auf den Traversen.

Armin Zarbock hat mit dieser Inszenierung eine große Atmosphäre geschaffen, in der ebenso Hingabe und Gewalt auf die „Traversen“ schwappen.

Ich wünsche der Inszenierung den großen Erfolg, den sie haben wird.

## Förderer

- Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste e.V.
- Gefördert mit Mitteln der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.
- Mit freundlicher Unterstützung der SDV Verlags GmbH.



KULTURSTIFTUNG  
DES FREISTAATES  
SACHSEN



## Bestätigungsschreiben LOFFT

# LOFFT

**Koproduktion 2007  
SCHWARZER HALS, GELBE ZÄHNE**

Sehr geehrter Herr Zarbock,

wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Ihr Vorhaben **SCHWARZER HALS, GELBE ZÄHNE** den künstlerische Beirat des LOFFT überzeugte, sodass es zur Koproduktion mit unserem Haus in der kommenden Spielzeit 2007 vorgeschlagen wurde.

In der Begründung des Beirates heißt es dazu:

„Armin Zarbock hat dem Beirat das Konzept für eine Stückentwicklung zur reinen, zielunbestimmten Gewalt vorgelegt. Der ironische Untertitel - Ein theatrales Symposium zum Thema Aggressionsverhalten zwischen Männern im zeugungsfähigen Alter -, weist auf die Entwicklung einer Satire. Der weit gefächerte Radius des Recherchematerials, von der Dokumentation (Veit Pätzold) bis zum zeitgenössischen Prosatext (Clemens Meyer) verspricht dafür den notwendigen Tiefgang.

Der Beirat schätzt die Arbeit Zarbocks als eines Rechercheurs, der stets den Blick für das sinnliche Theatererlebnis hat. Wir erwarten kein Doku-Theater. Wir versprechen uns einen Abend, der über das angesprochene Fußballmotiv hinaus, lokale Sujets und Geschichten zu einem ebenso archaischen wie aktuellen Thema allgemeingültig und authentisch zur Diskussion stellt.“

## Zeitplan

Probenzeitraum:	10. April – 11. Mai 2007 (Endproben im LOFFT ab 07. Mai)
Premiere:	12. Mai 2007 LOFFT Leipzig
Weitere Aufführungen:	LOFFT Leipzig: 13. 15. 23. 24. Mai, 01. Juni, vier weitere Vorstellungen zwischen September und Dezember 2007 Gastspiel theatrale Halle 25. Mai 2007 Gastspiel Societaetstheater Dresden: 12. Juni 2007
Performances:	Buchmesse: 23.03.2007, LOFFT Preview-Party: 30.03.2007
Lesung:	Moritzbastei Leipzig 07. Mai 2007

## Pressemitteilungen

### **Schwarzer Hals Gelbe Zähne**

*Ein theatrales Symposium zum Thema "Aggressionsverhalten unter Männern im zeugungsfähigen Alter anhand von Fallbeispielen aus Verhaltensweisen gewaltbereiter Fußballfans in deren natürlicher Umgebung"*

Eine Gruppe von Gewaltexperten verfällt bei einem Erfahrungsaustausch eruptiv und unentrinnbar ihrem eigenen Thema.

Mit Texten des gleichnamigen Buches von Veit Pätzig. [www.ds05.de](http://www.ds05.de) (407 Anschl.)

### **Schwarzer Hals Gelbe Zähne**

*Ein theatrales Symposium zum Thema "Aggressionsverhalten unter Männern im zeugungsfähigen Alter anhand von Fallbeispielen aus Verhaltensweisen gewaltbereiter Fußballfans in deren natürlicher Umgebung"*

Eine Gruppe von Konfliktforschern und Sozialwissenschaftlern tauscht auf einem Symposium ihre Erfahrungen in Referaten, Präsentationen und Diskussionen aus. Exemplarisch verwenden sie dazu Veranschaulichungen aus den Handlungsweisen gewaltsuchender Fußballanhänger.

Im Laufe der Tagung geraten die Gewaltexperten immer tiefer in eine Verwirrung aus wissenschaftlichen Kompetenzkämpfen, unterdrückten Gefühlen und äußeren Pseudobedrohungen, aus deren Eskalation es kein Entkommen gibt...

Mit Texten des gleichnamigen Buches von Veit Pätzig. [www.ds05.de](http://www.ds05.de) (775 Anschl.)

### **Schwarzer Hals Gelbe Zähne**

*Ein theatrales Symposium zum Thema "Aggressionsverhalten unter Männern im zeugungsfähigen Alter anhand von Fallbeispielen aus Verhaltensweisen gewaltbereiter Fußballfans in deren natürlicher Umgebung"*

Nach ihrer letzten Produktion „denkMALE“, einem Senioren- Doku- Improvisation-Projekt, nimmt sich die Dramatische Spielgemeinschaft 05 um den Theatermacher Armin Zarbock eines nicht unterdrückbaren Urverhaltensmusters an. Sie hinterfragt politisch legitimierte und kontrollierte „Gewaltzonen“ in einer textlich packenden Mischung aus Fiktion, Wissenschaft und Authentizität:

Eine Gruppe von Konfliktforschern und Sozialwissenschaftlern tauscht auf einem Symposium ihre Erfahrungen in Referaten, Präsentationen und Diskussionen aus. Exemplarisch verwenden sie dazu Veranschaulichungen aus den Handlungsweisen gewaltsuchender Fußballanhänger.

Im Laufe der Tagung geraten die Gewaltexperten immer tiefer in eine Verwirrung aus wissenschaftlichen Kompetenzkämpfen, unterdrückten Gefühlen und äußeren Pseudobedrohungen, aus deren Eskalation es kein Entkommen gibt: Unentrinnbar und eruptiv verfallen sie wie in einem Rausch ihrem eigenen Thema.

Mit Texten des gleichnamigen Buches von Veit Pätzig. [www.ds05.de](http://www.ds05.de) (1229 Anschl.)